

Silber für die Vizeweltmeisterin

Stabhochspringerin Annika Roloff in Taipeh medaillendekoriert



Zwischen dem Arbeitsmaterial der Stabhochspringerinnen wartet Annika Roloff geduldig auf ihren Einsatz in Taipeh, an dessen Ende die Silbermedaille steht

Stabhochsprung süß-sauer? Nicht für Annika Roloff: Nur kurz schlug sie die Hände vors Gesicht nach ihrem dritten Versuch über 4,50 Meter, dann feierte sie ihre Silbermedaille wie gewohnt ausgelassen auf der Matte, danach lagen sich die drei Medaillengewinnerinnen im Stabhochsprung der 29. Universiade in Taipeh freudestrahlend und scherzend in den Armen: Weltmeisterin Irina Zhuk aus Weißrussland, ihre frisch gekürte Vizemeisterin und die Überraschungsdritte, Marta Onofre aus Portugal.

Hätte, wäre ... unnötige Spekulationen nach diesem größten Erfolg in der langen Karriere der Stabhochspringerin aus Holzminden, nach ihrer zweiten internationalen Medaille nach Bronze bei den U23-Europameisterschaften 2011 in Ostrava. Von „verzockt“ war im ohnehin „schlau“ Kommentar auf Eurosport die Rede, als Annika Roloff auf Sprünge über 4,45 Meter verzichtete. Aber es war nicht die am Ende Silber einbringende Strategie der MTVerin jenseits der 4,40 Meter, sondern der erste ungültige Versuch bei ihrer Einstiegshöhe von 4,20 Metern. Da die Weißrussin bis 4,40 Meter ohne Fehlversuch durchgekommen war, gab am Ende dieser eine Fehlversuch der MTVerin den Ausschlag zugunsten der Weltmeisterin Irina Zhuk.

Zuvor hatten sich im temperaturverwöhnten Taipeh in – wie es offiziell heißt – Chinese Taipei (Taiwan) die 12 weltbesten Studentinnen der Stabhochsprung-Qualifikation gestellt. 19 Athletinnen, aufgeteilt in zwei Gruppen, mussten früh morgens um neun Uhr Ortszeit auf die Anlaufbahn; von ihnen durften nur wie üblich zwölf das Finale erreichen. Bei der doch bescheidenen Normhöhe von vier Metern genügte den meisten ein einziger Versuch zum Weiterkommen. Wesentlich athletenfreundlicher war die Finalzeit um 17 Uhr – dafür nervte die Springerinnen wieder einmal ein heftiger Seitenwind, der einen sicheren Einstich zur Lotterie machte und größere Höhen verhinderte.

Annika Roloff gehörte mit ihrer Vorleistung von 4,51 Metern zum erweiterten Kandidatinnenkreis auf die Medaillen, aber da waren noch die eigentliche Favoritin Maryna Kylypko aus der Ukraine, die polnische Meisterin Justyna Smietanka, die portugiesische Meisterin Marta Onofre, Irina Zhuk und Annikas ehemalige Trainingspartnerin aus Potsdamer Zeiten, die ewig unberechenbare Anjuli Knäsche – sie alle mit Ambitionen auf einen Platz auf dem Siegerpodest.

Die MTVerin war die Letzte, die zum Stab griff; sie stieg erst bei 4,20 Metern in den Wettbewerb ein, riss einmal, sprang danach aber alle Höhen bis 4,40 Meter souverän im ersten Versuch. Eine Athletin nach der Anderen verabschiedete sich aus dem Rennen, darunter auch unerwartet früh die Ukrainerin Kylypko (in diesem Jahr bereits 4,65 Meter) und die Polin Smietanka. Auch Marta Onofre (4,60 Meter) kam nicht an ihre Bestleistung heran, holte sich aber am Ende dennoch die Bronzemedaille mit 4,40 Metern, jedoch mit mehr Fehlversuchen.

Annika Roloff ließ dann im Wissen um ihre Sicherheit 4,45 Meter aus, an der sich noch drei Konkurrentinnen – vergeblich – abarbeiteten, um dann bei 4,50 Metern allein im Wettbewerb um die mögliche Meisterschaft zu springen. Ihr letzter Versuch war nur hauchdünn gerissen und so blieb es am Ende bei der unerwarteten Silbermedaille und dem Vizeweltmeistertitel der Studentinnen für Holzmindens beste Leichtathletin.